

# UNIVERSITÄTS- BIBLIOTHEK AUGSBURG

JAHRESBERICHT 1971

01

AN  
80040  
-1971

**UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK**

**AUGSBURG**

**Jahresbericht 1971**

**N8<38148600**

**N8<38148600**

UB Augsburg

## Universitätsbibliothek Augsburg

### Jahresbericht 1971

Die Universitätsbibliothek Augsburg setzt mit ihrem zweiten Jahresbericht die im letzten Jahre angekündigte Bemühung um eine regelmäßige Berichterstattung fort.

Sie hofft, daß es ihr damit gelingt, die Universität, die vorgesetzten Dienststellen und die interessierte Öffentlichkeit auf Leistung und Entwicklung, aber auch auf Probleme und Schwierigkeiten der Bibliothek hinzuweisen. Denn nur wenn ausreichende Informationen vorliegen, ist eine sinnvolle und erfolgreiche Zusammenarbeit beim weiteren Aufbau der Bibliothek möglich.

Augsburg, im Mai 1972

R. Frankenberger

## 1. Allgemeine Situation

Das Jahr 1971, über das hier berichtet werden soll, war das erste volle Arbeitsjahr der Universität und auch der Universitätsbibliothek; denn die Bibliothek nahm, wie im Bericht über das Jahr 1970 schon ausgeführt wurde, gleichzeitig mit dem wissenschaftlichen Bereich ihre Arbeit auf. Dies macht deutlich, daß von Anfang an unter höchstem Zeitdruck gearbeitet werden mußte. Jeder Lehrstuhlinhaber und jeder Assistent, der nach Augsburg kommt, erwartet, daß alle Literatur gerade für sein Fach- oder Forschungsgebiet vorhanden ist bzw. vordringlich angeschafft wird. Dies wiederum bringt die Bibliothek, die weder personell noch räumlich entsprechend ausgebaut ist, in Schwierigkeiten. Es ist einfach unmöglich, alle Literatur zur gleichen Zeit zu beschaffen und zu bearbeiten. Weder Etat- noch Personalverhältnisse lassen dies zu. Es müssen eindeutig Prioritäten gesetzt werden, nach denen zu verfahren ist. Dabei sollte klar sein, daß den Erfordernissen von Lehre und Studium oberste Priorität einzuräumen ist. Verständlicherweise sind nicht alle Benutzer der Bibliothek mit diesen Einschränkungen einverstanden und erwarten einen viel rascheren Aufbau. Man möchte in Augsburg mindestens die gleichen, lieber aber noch bessere Arbeitsbedingungen vorfinden als an den Universitäten, die man verlassen hat. Gerade das ist auch das Bestreben der Bibliothek und um dies zu erreichen, kämpft eine kleine Mannschaft gleichsam "mit dem Rücken zur Wand", wie es in dem Jahresbericht einer anderen Bibliothek treffend heißt. Jedoch solange nicht die Etats erhöht und vor allem das Personal entscheidend vermehrt werden, sind Engpässe unvermeidlich.

Die Forderung, die Bibliothek von Anfang an mit dem Personal einer voll leistungsfähigen Gebrauchsbibliothek von ca. 150 Mitarbeitern auszustatten, ist berechtigt, aber unter

realistischer Einschätzung der Möglichkeiten eines Staatshaushalts kaum erfüllbar.

Diese etwas pessimistische Einführung soll aber nicht bedeuten, daß es der Bibliothek nicht dennoch gelang, ihren Aufgaben einigermaßen gerecht zu werden.

Der Ausbau der Teilbibliothek Wirtschafts- und Sozialwissenschaften wurde weiter fortgeführt und der Aufbau der Teilbibliotheken für Theologie und Recht begonnen. Zusätzlich wurde, nachdem mit KME vom 12.8.1971 die noch in Freising befindlichen Bestände der Bibliothek der ehemaligen Philosophisch-Theologischen Hochschule Freising der Universität Augsburg zugewiesen wurden, mit dem Umzug dieser Bestände begonnen. Lediglich Mangel an Aufstellungsfläche verhinderte eine sofortige Übernahme des Gesamtbestandes.

Zur Bewältigung der umfangreichen Aufgaben haben sich der Weg der engen Zusammenarbeit mit der Universitätsbibliothek Regensburg und die Übernahme von Fremdleistungen im Berichtsjahr wieder sehr bewährt. Innerhalb kürzester Frist konnten auf diese Weise z. B. die aus Dillingen übernommenen Bestände zusätzlich systematisiert und katalogisiert werden und es konnten Teile der Freisinger Sammlung eingearbeitet werden. Andererseits konnte bei der Erwerbung das aufwendige Schreiben der Bestellzettel für die Fachbereiche vermieden werden, die neu aufgebaut werden mußten; die Literatur tauchte ja nach kurzer Zeit in den Katalogen auf. Die Buchhändler erhielten einfach Verlagskataloge, in denen die gewünschten Bücher angemerkt waren. Ein zweites Exemplar diente in der Bibliothek zur Kontrolle.

Diese beiden Beispiele machen die Bemühungen deutlich, unter Ausnutzung aller Rationalisierungsmöglichkeiten so schnell und unkonventionell wie nur irgend möglich die Literatur zu beschaffen.

Die in den folgenden Abschnitten aufgeführten Statistiken spiegeln die erbrachte Arbeitsleistung wider. Bei ihrer Würdigung sollte aber beachtet werden, daß diese Zahlen nur bedingt erkennen lassen, unter welchem hohem persönlichen Einsatz aller Mitarbeiter das Ergebnis zustande kam.

## 2. Planung

Ein zügiger weiterer Ausbau der Universität und damit auch der Bibliothek setzt frühzeitige Planung voraus. Wesentlich dabei ist die Bauplanung für das künftige Universitätsgelände. Im Berichtsjahr wurden Raumprogrammwürfe für einige Teile der Universität, darunter auch für die Zentrale Universitätsbibliothek, erstellt und mit den zuständigen Stellen diskutiert.

Die Bibliotheksplanung ging dabei von folgenden Grundlagen aus:

- A Einheitliches Bibliothekssystem für die gesamte Universität, das sich in eine Zentralbibliothek und unselbständige Teilbibliotheken gliedert
  
- B Bestand von ca. 2,2 Mill. Bänden, davon ca. 1,5 Mill. in der Zentralbibliothek und ca. 700 000 in den Teilbibliotheken

- C Aufstellung aller Bestände nach sachlichen Gesichtspunkten
- D Ausbau der Universität auf ca. 12 000 bis 15 000 Studienplätze
- E Schaffung von Arbeitsplätzen für ca. 30% der Studierenden in der Gesamtbibliothek, davon für ca. 3% der Studierenden in der Zentralbibliothek
- F Personal von 130 - 140 Mitarbeitern (ohne Aufsichtskräfte), davon rund 110 ständig im Gebäude der Zentralbibliothek
- G Schaffung eines Zentrums für audiovisuelle Medien

Aus diesen Voraussetzungen errechnet sich folgender Raumbedarf für die Zentralbibliothek:

1. Zentrale Einrichtungen für das Bibliothekssystem
  - 1.1 Erwerbung  
(Bücher- und Zeitschriftenzugang, Ansichtsendungen, Tausch- und Hochschulschriftenstelle, Geschenkakzession, Statistik- und Rechnungsstelle, Zeitschriftenablage) 430 qm
  - 1.2 Titelaufnahme, Sachkatalogisierung, Dokumentation, Zentralkatalog 265 qm

1.3	Benutzungsabteilung (Ortsleihe, Fernleihe, Sortier- und Pack- raum, Kopierstelle, Fernschreibraum)	430 qm
1.4	Technische Dienste (Einbandstelle, Hausbuchbinderei, Foto- stelle)	245 qm
1.5	Direktion, Bibliotheksverwaltung, Fachre- ferenten, Registratur, Programmierung und Daterfassung	499 qm
2.	<u>Informationsbereich</u> (Lesesäle, Auskunftszentrum, Lehrbuch- sammlung, Abteilung für allgemeinbildende Literatur)	1759 qm
3.	<u>Zentrum für audio-visuelle Medien</u>	370 qm
4.	<u>Sondersammlungen</u>	75 qm
5.	<u>Sonstige Räume</u> (Vortrags- und Unterrichtsraum, Pausen- raum, Ausstellungsraum)	120 qm
6.	<u>Sozialräume</u>	90 qm
7.	<u>Dienstwohnung für Hausmeister</u>	80 qm
8.	<u>Magazin mit Nebenräumen</u>	<u>6590 qm</u>
		10783 qm

Diese Raumwerte, die sehr sorgfältig unter Heranziehung von viel Vergleichsmaterial erarbeitet wurden, sind ausreichend, wenn auch in manchen Positionen an der unteren Grenze. Wesentlich ist nun, daß diese Werte in die Praxis umgesetzt werden und auf dem Universitätsgelände sichtbare Gestalt annehmen.

Neu in der Konzeption ist die Planung eines audio-visuellen Zentrums. Auch die Bibliotheken können das "Zeitalter der Medien" nicht unbeachtet vorübergehen lassen. Die immer stärkere Einbeziehung von Medien aller Art in Lehre, Forschung und Literaturversorgung zwingt sie, sich dieser Übermittlungsformen anzunehmen. Erwerbung, Verwaltung und Bereitstellung audio-visueller Materialien und ihre Benutzung mit entsprechenden Geräten in ausreichenden Räumen werden zu einer zusätzlichen Aufgabe der Bibliothek.

Es ist notwendig, die neuen Medien sinnvoll mit einzugliedern, damit die gesamte Universitätsbibliothek zu einem wesentlichen Bestandteil eines inneruniversitären Informationssystems - zu dem u. a. auch Rechenzentrum und Hochschuldidaktikzentrum gehören - werden kann.

Zu den Planungen gehörte auch die Integration der Pädagogischen Hochschule, die natürlich nicht ohne Auswirkungen auf deren Bibliothek blieb, die seit 1. Juli dem Leiter der Universitätsbibliothek unterstellt ist. Inzwischen wird bereits das Signaturen- und Katalogsystem der Universitätsbibliothek dort angewendet.

### **3. Räumliche Verhältnisse**

Der so schnelle Ausbau der Universität und damit auch der der Bibliothek hatte viele Unterbringungsprobleme zur Folge. Immer wieder mußten Planungen umgestoßen und andere Lösungen gesucht werden. So ließ sich z. B. der Plan, die Bibliotheksverwaltung mit im Lehrstuhlgebäude des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fachbereichs unterzubringen, nicht verwirklichen. Ebenso wenig war es möglich, die Teilbibliothek

für den Theologischen Fachbereich allein im Dominikanerkloster Heilig Kreuz aufzubauen. In enger Zusammenarbeit zwischen Universitätsverwaltung, Landbauamt, Fachbereichen und Universitätsbibliothek wurden jedoch immer wieder brauchbare Alternativen entwickelt.

Am 24.2. räumte die Erwerbungsabteilung die Räume im Lehrstuhlgebäude des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fachbereichs und bezog die 6 Räume einer ehemaligen Werksdirektorenwohnung in unmittelbarer Nähe.

Am 29.3. erfolgte der Umzug der Seminarbestände der ehemaligen Philosophisch-Theologischen Hochschule Dillingen, jetzt Theologischer Fachbereich der Universität Augsburg, von Dillingen nach Augsburg. Die rund 10 000 Bände wurden zum größten Teil im Kreuzgang des Klosters Heilig Kreuz aufgestellt. Sie bilden damit einen Teil der Fachbereichsbibliothek Theologie und sollen in erster Linie zur Literaturversorgung der im Kloster untergebrachten Lehrstühle dienen. Die Schwierigkeiten durch ungenügende Heizbarkeit und Beleuchtung und die insgesamt schlechten Arbeitsbedingungen für Benutzer und Bibliothekspersonal sind bekannt, können aber nicht behoben werden.

Im Laufe des Monats Juli wurde mit der Einrichtung des Hauptteils der Fachbereichsbibliothek Theologie im Erdgeschoß des Verwaltungsgebäudes der Universität ( A 1 ) begonnen. Eine Stellfläche für ca. 15 000 Bände und 16 Arbeitsplätze konnten geschaffen werden. Zur Aufnahme älterer Literatur wurde ein Kellermagazin vorgesehen. Im gleichen Gebäude wurden noch Titelaufnahme und Magazinschlußstelle im Erdgeschoß, Direktion, Fachreferenten, Programmierung, Datenerfassung und Ausbildung im 3. Obergeschoß eingerichtet.

Im Laufe des Oktober wurde in einem vom Landbauamt wiederum sehr ansprechend umgebauten ehemaligen Fabrikationsgebäude die Teilbibliothek für den Juristischen Fachbereich bezogen. In einer dreigeschossigen Bibliotheksanlage stehen eine Stellfläche für ca. 60 000 Bände und 100 Arbeitsplätze sowie mehrere Arbeitskabinen zur Verfügung.

Bereits gegen Jahresende zeigten sich schon wieder große räumliche Engpässe, vor allem im Bereich der Titelaufnahme, der Magazinschlußstelle und im übrigen Magazinbereich. Titelaufnahme und Magazinschlußstelle benötigen dringend zusätzliche, vor allem größere Arbeitsräume. Für die ständige Arbeit mit umfangreichen Katalogen und großen Büchermengen, die sich gerade in diesen beiden Abteilungen ergibt, sind die kleinen Zimmer nicht geeignet.

Die Teilbibliotheken für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften und für Theologie, die bisher zusätzlich die Bestände des Zentralmagazins aufnahmen, sind gefüllt und müssen dringend entlastet werden. Dazu ist aber erst der Ausbau des eigentlichen Zentralmagazins in Halle A 5 erforderlich. Nur unter großem zusätzlichem Arbeitsaufwand, verursacht durch ständiges Umräumen, konnte die Bibliothek bisher mit den vorhandenen Stellflächen auskommen. Es wäre sehr vorteilhaft, wenn das geplante Zentralmagazin baldmöglichst fertiggestellt werden würde.

#### **4. Haushalt**

##### **4.1 Personal**

Als das schwierigste Problem beim Aufbau der Bibliothek erwies sich - wie nicht anders zu erwarten war und wie viele Erfahrungen an anderen Stellen zeigten und zeigen - die Ver-

mehrung des Personals. Das schon nicht einfache Unterfangen, bei der angespannten Arbeitsmarktlage immer rechtzeitig geeignete Mitarbeiter in genügender Anzahl zu gewinnen, wurde - bedingt durch die schwierige Finanzsituation der öffentlichen Hand - durch die nur sehr zögernd und immer erst nach langen Begründungen erfolgende Stellenzuteilung zusätzlich erschwert. Dazu kam als weitere Schwierigkeit die dreimonatige Besetzungssperre. Unter diesen Umständen ist es nicht verwunderlich, daß es sehr lange dauerte, bis die Stellen besetzt werden konnten. Einige Stellen des gehobenen und mittleren Bibliotheksdienstes mußten sogar unbesetzt bleiben, weil es nicht gelang, geeignete Bewerber zu finden. Die Bibliotheksschulen sind nicht und können nicht in der Lage sein, den durch Neugründungen plötzlich steigenden Bedarf kurzfristig zu decken. Daß andere Bibliotheken zugunsten von Neugründungen auf ihre Personalanforderungen verzichten, wäre wohl zu viel verlangt.

Für die Zukunft sollten von seiten der Ausbildungsstätten alle Anstrengungen unternommen werden, die Kapazität so rechtzeitig zu steigern, daß diese Engpässe vermieden werden.

In Augsburg ist es nur dem wirklich tatkräftigen und persönlich engagierten Einsatz aller Mitarbeiter zu danken, daß die Bibliothek wenigstens einigermaßen in Funktion gehalten werden konnte.

Der im Gegensatz zu anderen Bibliotheken mehr als geringe Personaletat spricht für sich und unterstreicht die Leistung der Mitarbeiter der Bibliothek:

#### Personaletat 1971

Augsburg: DM 479.540	UB München: DM 1.634.062
	UB Bochum: DM 1.728.000
	UB Konstanz DM 2.380.000
	UB Bielefeld DM 3.325.000*

(\* veranschlagt 1970: DM 2.125.000)

## Neueinstellungen

Dipl.Bibl. Eva Geissier (BAT Vb) am 1.1.71  
Dipl.Bibl. Bärbel Schmidt (BAT IVb) am 1.1.71  
Ang. Rita Schmitt (BAT VII) am 1.1.71  
Ang. Susanne Turtur (BAT VII) am 1.1.71  
Ang. Louise Zabka (BAT VII) am 1.1.71  
Ang. Herbert Ernst (BAT IXb) am 17.2.71  
Ang. Jutta Schulmeister (BAT VIII) am 15.3.71  
Ang. Beate Roder (BAT VII) am 1.4.71  
Bibl.Rat z.A. Dr. Anton Schneider am 1.4.71  
Dipl.Bibl. Hans-Erich Valentin (BAT IVb) am 1.4.71  
Ang. Johann Bobinger (BAT IXb) am 17.5.71  
Ang. Brigitte Möckl (BAT VIII) am 14.6.71  
Ang. Monika Buchbinder (BAT VII) am 1.7.71  
Ang. Alfred Strehle (BAT IXb) am 1.7.71  
Ang. Christiane Weber (BAT IXb) am 15.7.71  
Bibl.Rat Dr. Günther Bauer am 1.8.71  
Bibl.Rat z.A. Dr. Norbert Thomas am 1.8.71  
Dipl.Bibl. Maria Huber (BAT Vb) halbtags am 1.9.71  
Ang. Gertraud Jaser (BAT IXb) am 1.9.71  
Bibl.Insp. Ingbert Lohse am 1.9.71  
Ang. Edith Reindl (BAT IXb) am 1.9.71  
Ang. Waltraud Stückle (BAT IXb) am 1.9.71  
Ang. Stephan-Michael Weidner (BAT IXb) am 15.9.71  
Dipl.Bibl. Monika Eck (BAT Vb) am 1.10.71  
Ang. Dr. Hans-Burkard Meyer (BAT IIa) am 1.10.71  
Dipl.Bibl. Christiane Mischke (BAT Vb) am 1.10.71  
Bibl.Sekr. Veronika Scharnagl am 1.10.71  
Ang. Otto Wallisch (BAT IXb) am 1.10.71  
Ang. Siegfried Weigand (BAT IXb) am 1.10.71  
Ang. Christine Werner (BAT VII) am 1.10.71  
Ang. Hermann Heidenreich (BAT IXb) am 1.11.71  
Ang. Herbert Krämer (BAT VII) am 1.11.71  
Ang. Brigitte Lidel (BAT IXb) am 1.12.71  
Bibl.Insp.z.A. Eva Schöppl am 1.12.71

## Ausgeschieden

Ang. Günther Schmid am 31.3.71  
Ang. Rita Schmitt am 30.9.71  
Ang. Christiane Weber am 30.9.71  
Ang. Gertraud Jaser am 31.10.71  
Ang. Edith Reindl am 31.10.71  
Ang. Siegfried Weigand am 31.12.71

## Ernennungen und Höhergruppierungen

Dipl.Bibl. Monika Kropatschek, Ang. BAT IVb am 1.1.71  
Ang. Edwin Scherer, BAT VIII am 1.5.71  
Bibl.O.Insp. Marieluise Faul, Beamtin auf Lebenszeit am 29.6.72  
Ang. Siegfried Hofstetter (BAT VIII) am 1.10.71  
Ang. Renate Mück (BAT VIb) am 1.10.71  
Ang. Richard Schmid (BAT VIII) am 1.10.71  
Ang. Gertrud Schmidt (BAT VIb) am 1.10.71

## Persönliches

Geheiratet haben:

Dipl.Bibl. Monika Eck, jetzt Meyer-Eck  
Dipl.Bibl. Christiane Mischke, jetzt Bindl  
Ang. Beate Roder, jetzt Mayer  
Ang. Christine Werner, jetzt Ziesecke

Im Oktober begannen die Praktikanten des gehobenen Dienstes Gabriele Peter, Christiane Weber und Michael Zaffke ihre Ausbildung an der Bibliothek. Der theoretische Unterricht wird dabei gemeinsam von der Universitätsbibliothek und der Staats- und Stadtbibliothek Augsburg getragen.

Am Ende des Berichtsjahres beschäftigte die Bibliothek 43 Mitarbeiter und 3 Aufsichtskräfte. In Ausbildung befanden sich 3 Praktikanten des gehobenen und 1 Praktikantin des mittleren Dienstes.

Die Geschäftsverteilung war wie folgt vorgenommen:

Direktion: Bibl.Dir. Dr. Rudolf Frankenberger  
Vorzimmer:  
VA Susanne Turtur  
Ständiger Vertreter:  
O.Bibl.Rat Dr. Günther Bauer

Erwerbung: Leitung: Bibl.Rat z.A. Dr. Otto Weippert  
Dipl.Bibl. Eva Geissler  
Dipl.Bibl. Monika Kropatschek  
VA Brigitte Möckl  
VA Edwin Scherer  
VA Jutta Schulmeister  
VA Louise Zabka  
Dipl.Bibl. Christine Ziesecke

Rechnungsstelle: VA Gertrud Schmid  
Zeitschriftenstelle: VA Birgit Gärtner  
Einbandstelle: VA Herbert Krämer

Titelaufnahme und Datenerfassung:  
Leitung: Bibl.Rat z.A. Dr. Norbert Thomas  
Dipl.Bibl. Christiane Bindl  
VA Monika Buchbinder  
Bibl.O.Insp. Marieluise Faul  
Dipl.Bibl. Maria Huber

VA Brigitte Lidel  
VA Beate Mayer  
Dipl.Bibl. Monika Meyer-Eck  
VA Maria Mück  
Bibl.Assist.z.A. Elke Nüchter  
Dipl.Bibl. Bärbel Schmidt  
VA Waltraud Stückle

Benutzung: Leitung: O.Bibl.Rat Dr. Günther Bauer  
Auskunft, Fernleihe und Ausleihe:  
Dipl.Bibl. Margarethe Herzig

Magazin- und Kopierdienst:  
VA Johann Bobinger  
VA Herbert Ernst  
VA Hermann Heidenreich  
VA Siegfried Hofstetter  
VA Hans Schmid  
VA Richard Schmid  
VA Alfred Strehle  
VA Stephan-Michael Weidner

Ausbildung: Bibl.Rat z.A. Dr. Anton Schneider

Programmierung: Bibl.Insp. Ingbert Lohse

Fachbereichsbibliotheken:

- a) Wirtschafts- und Sozialwissenschaften:  
Bibl.Rat z.A. Dr. Otto Weippert  
Bibl.Insp.z.A. Eva Schöppel
- b) Theologie: Bibl.Rat z.A. Dr. Anton Schneider  
Dipl.Bibl. Hans-Erich Valentin



Der Gesamtbestand erhöhte sich mit diesem Zuwachs auf 107 260 Bände, davon 13 835 Dissertationen. Rechnet man die ca. 10 000 Bände, die aus den Dillinger Seminarbibliotheken übernommen wurden und die ca. 50 000 Bände umfassende Bibliothek der ehemaligen Philosophisch-Theologischen Hochschule Freising dazu, dann ergibt sich ein Bestand von ca. 167 000 Bänden.

Die Zahl der laufenden Zeitschriften betrug 1 150.

Die Ausgaben für die Bestandsvermehrung verteilen sich auf die einzelnen Fachbereiche wie folgt:

Fachbereich 10 (Bibliographien)	DM	197.812
Fachbereich 11 (Allgemeine Nachschlagewerke)	DM	86.602
Fachbereich 15 (Allgemeine Zeitschriften)	DM	12.454
Fachbereich 17 (Lehrbuchsammlung)	DM	17.052
Fachbereich 18 (Allgemeinbildende Literatur)	DM	1.135
Fachbereich 26 (Didaktikzentrum)	DM	98
Fachbereich 27 (Kontaktstudium)	DM	725
Fachbereich 31 (Rechtswissenschaft)	DM	856.529
Fachbereich 40 (Wirtschaftswissenschaft)	DM	719.259
Fachbereich 50 (Geschichte)	DM	2.522
Fachbereich 52 (Soziologie)	DM	64.479
Fachbereich 66 (Romanistik)	DM	4.356
Fachbereich 71 (Psychologie)	DM	84.659
Fachbereich 75 (Theologie)	DM	250.859
Fachbereich 80 (Mathematik)	DM	90.251
Fachbereich 99 (Sport)	DM	5.911
Zentralbibliothek	DM	201.837
	DM	<u>2 596.540</u>

Auch im 2. Aufbaujahr war es natürlich nicht möglich, neben der Deckung des dringendsten laufenden Bedarfs an einen systematischen Bestandsaufbau in breiterem Umfang zu denken. Er konnte nur punktuell an einigen Stellen begonnen werden. So wurde z. B. für die rechtswissenschaftliche Teilbibliothek neben der Erwerbung der lieferbaren Produktion der wichtigsten deutschen Verlage versucht, einen umfangreichen Grundstock an Zeitschriften zu beschaffen. Ebenso sollte der Ankauf einiger Professorenbibliotheken dazu dienen, wenigstens für bestimmte Teilgebiete die ältere Standardliteratur in die Bibliothek zu bekommen.

Sehr schwierig gestaltete sich die Aufbauarbeit der Theologischen Teilbibliothek. Die Freisinger Bibliothek mußte immer bei der Erwerbung berücksichtigt werden, ohne daß über eine lange Zeit des Erwerbungsjahres hinweg Kenntnis über die dortigen Bestände erlangt werden konnte. Erst nachdem der Katalog nach Augsburg gebracht werden konnte, war diese Schwierigkeit ausgeräumt.

Nach den ersten Anfängen in den bestehenden Teilbibliotheken wird es die Hauptaufgabe der nächsten Jahre sein, konsequent und kontinuierlich am Bestandsaufbau weiterzuarbeiten. Dabei müssen alle Mitglieder der Universität mitwirken. Nur dann wird es gelingen, die wesentliche Literatur in die Bibliothek zu bekommen. Zufallserwerbungen sollten nach Möglichkeit ausgeschlossen werden. Sie bringen leicht ein Element des Unausgewogenen in den Bestand und sehr schnell übersteigt das Überflüssige das Maß des Tragbaren.

Als größte Engpässe erwiesen sich auch in diesem Jahr wieder die z. T. sehr langen Lieferzeiten und die sehr, sehr langen Anlaufzeiten der Zeitschriftenabonnements.

## 5. Kataloge

Die enge Zusammenarbeit mit der Universitätsbibliothek Regensburg wirkte sich - wie schon im Vorjahr - auch im Berichtsjahr sehr vorteilhaft für die Universitätsbibliothek Augsburg aus. Wieder konnten die Kataloge auf der Rechenanlage der Universität Regensburg erstellt werden.

Auch in diesem Jahre wurden ca. 70% aller Titelaufnahmen von den Regensburger Bestandsbändern übernommen. Allein dieser Tatsache ist es zu verdanken, daß die Universitätsbibliothek Augsburg wenigstens die laufenden, dringend benötigten Zugänge katalogisieren konnte. Eine Bearbeitung der umfangreichen Geschenke und Restbestände aus Sammelkäufen oder gar eine völlige Neukatalogisierung der Freisinger Sammlung war bei dem wenigen zur Verfügung stehenden Personal natürlich nicht möglich.

Der Katalog wurde im Jahre 1971 im Januar, im Juni und im September als Gesamtkatalog ausgedruckt und dazwischen durch Supplemente ergänzt. Hergestellt wurden jeweils 3 alphabetische und 3 systematische Gesamtkataloge sowie 3 Teilkataloge für die einzelnen Fachbereiche.

Die älteren, in der Bibliothek überflüssig werdenden Katalogexemplare wurden interessierten Lehrstühlen, der Staats- und Stadtbibliothek Augsburg und der Fachhochschule Augsburg zur Verfügung gestellt.

Schon jetzt zeichnet sich ab, daß in einigen Jahren die langen Druckzeiten zu einem echten Problem werden können. Aus diesem Grunde wird der Computer-out-put in microform mit regem Interesse verfolgt. Wahrscheinlich ist in dieser Richtung die Zukunft des Kataloges zu suchen.

Zur Verbesserung der sachlichen Erschließung der Bestände wurde gemeinsam mit der Universitätsbibliothek Regensburg beschlossen, einen Schlagwortkatalog aufzubauen. Im Juli konnten die Regeln, die auf die Verarbeitungsmöglichkeiten durch eine Elektronische Datenverarbeitungsanlage hin abgefaßt werden mußten, veröffentlicht werden. Danach wurde sofort für die Bereiche Theologie und Recht mit der Schlagwortvergabe begonnen. Die Bibliothek denkt nicht an die Erstellung eines Gesamtschlagwortkataloges, sondern nur an die Erstellung von Teilschlagwortkatalogen für einzelne Fächer.

Wenn die Programme, die in der Zwischenzeit fertiggestellt wurden, ausgetestet sind, können die Schlagwortkataloge gedruckt werden.

Da es aus arbeitstechnischen Gründen zur Zeit nicht möglich ist, die gesamten wirtschaftswissenschaftlichen Bestände zu beschlagworten, ist für diesen Bereich vorerst die Erstellung eines Kwic- oder Kwoc-Index geplant. Problematisch ist dabei nur noch die Erstellung einer geeigneten Stoppwortliste.

Gerade im Bereich der Titelaufnahme und der damit räumlich verbundenen Magazinschlußstelle machte sich die Raumnot sehr hemmend bemerkbar. Die ständige gleichzeitige Benutzung des umfangreichen Kataloges der Universitätsbibliothek Regensburg und auch des eigenen durch mehrere Mitarbeiter verlangt einfach mehr Platz als zur Zeit geboten wer-

den kann. Die Bibliothek benötigt für die Titelaufnahme dringend zusätzliche größere Räume.

## **6. Augsburger Zentralkatalog**

Im August hat die Fa. Omnia-Xero-Kopierdienst die Kopie des Kataloges der Staats- und Stadtbibliothek Augsburg an die Universitätsbibliothek geliefert. Damit war es möglich, mit dem Aufbau des Zentralkataloges zu beginnen. Die sehr umfangreichen Ordnungsarbeiten an den rund 200 000 Kärtchen begannen unverzüglich.

Der Gesellschaft der Freunde der Universität Augsburg sei auch an dieser Stelle vielmals gedankt für die großzügige Spende, die es ermöglichte, die Katalogkopie anzufertigen. Der Nutzen eines solchen Zentralkataloges, der virtuellen Vereinigung mehrerer Bibliotheken, braucht ja nicht besonders betont zu werden. Hier sei nur daran erinnert, daß der schnelle Nachweis der benötigten Literatur zu beträchtlichen Einsparungen an wertvoller wissenschaftlicher Arbeitszeit führt und daß durch eine abgestimmte Erwerbung ein rationeller und sparsamer Einsatz der Erwerbungsmittel möglich ist.

## **7. Benutzung**

Wie im ersten Aufbaujahr waren auch im zweiten die Professoren, Dozenten und wissenschaftlichen Mitarbeiter die intensivsten Benutzer der Bibliothek. Diese Benutzerschicht ist auch Träger von Lehre und Forschung an der Universität. Die Studentenschaft nimmt - wohl zurückzuführen auf die fast ausschließliche Verwendung von Skripten - die Biblio-

thek noch verhältnismäßig wenig in Anspruch.

Im Jahre 1971 konnten in 3 Teillesesälen der Bibliothek 5 254 Benutzer registriert werden. Die Zahl der Entleihungen belief sich auf 11 072.

Die hohe Zahl der Lesesaalbenutzer und die im Verhältnis zu anderen Bibliotheken geringe Zahl an Entleihungen wird verständlich, wenn man daran denkt, daß die Augsburger Universitätsbibliothek den größten Teil ihrer Bestände präsent hält, daß also diese Bestände frei zugänglich aufgestellt sind und nicht ausgeliehen werden können. Dadurch wird ermöglicht, daß die Literatur leichter greifbar ist. Durch lange Öffnungszeiten wird die Benutzungsmöglichkeit zusätzlich verbessert.

Die zunehmende Zahl der Benutzer, vor allem das Hinzu- kommen von Benutzern, die historisch arbeiten, speziell aus dem theologischen Fachbereich, führte zu einer verstärkten Inanspruchnahme der Fernleihe. 1 900 Fernleihbestellungen wurden aufgegeben, von denen 1 750 positiv erledigt werden konnten.

Bei der Literatur, die über Fernleihe bestellt wurde, handelte es sich größtenteils um Titel, die nicht mehr im Buchhandel zu beschaffen sind, bzw. um so spezielle Werke oder Zeitschriften, deren Beschaffung für Augsburg - zumindest zum jetzigen Zeitpunkt - noch nicht notwendig ist.

Die Benutzung der laufenden Zeitschriften im Umlaufverfahren ist nach wie vor nicht ideal. Das Verfahren ist einfach zu schwerfällig. Aus wirtschaftlichen Gründen kann zur Zeit aber noch nicht an eine Aufgabe gedacht werden, denn das ohnehin schon sehr hohe Kopiervolumen würde sofort noch mehr

ansteigen. Auch die Beschaffung von Mehrfachexemplaren, die dann z. T. für längere Zeit bei Lehrstuhlgruppen stehen würden, ist, wie erste Versuche zeigten, noch keine Lösung. Die Praxis wird zeigen, ob u. U. eine Kombination dieser Verfahren das Problem löst.

Im Jahre 1971 wurden auf den Geräten der Bibliothek (Rank Xerox 3600 und 422) 289 027 Kopien hergestellt. Immer mehr gingen die Benutzer dazu über, die Kopien nicht mehr selbst herzustellen, sondern von der Bibliothek herstellen zu lassen. Das hatte zur Folge, daß während des größten Teils des Jahres ein Mitarbeiter der Bibliothek ständig im Kopierdienst beschäftigt war. Bei dem äußerst geringen Personalstand der Bibliothek mußte dies zu Schwierigkeiten und Engpässen an anderen Stellen des Magazin- und Benutzungsdienstes führen. Sollte es nicht gelingen, zusätzliche Stellen zugeteilt zu bekommen, wird die Bibliothek gezwungen sein, diesen Service im Kopierdienst aufzugeben.

## **8. Öffentlichkeitsarbeit, Tagungen, Kommissionsarbeit, Besucher, Veröffentlichungen**

- 8.1 In der 2. Oktoberhälfte wurden für die Studierenden des 1. Studienjahres Bibliotheksführungen veranstaltet. Diese Führungen, die z. T. auch durch Bibliographiekurse ergänzt wurden, sollen die Studienanfänger möglichst früh mit der Benutzung der Universitätsbibliothek vertraut machen.
- 8.2 Am Tag der offenen Tür am 13.11.1971 konnte neben den sonstigen Einrichtungen der Universität auch die Universitätsbibliothek besichtigt werden. Der Leiter der Bibliothek hielt dabei einen Kurzvortrag über das Bibliothekssystem der Universität.

- 8.3 Am 61. Deutschen Bibliothekartag, der vom 1.-5. Juni in Köln stattfand, nahmen neben dem Leiter der Bibliothek auch Herr Dr. Weippert und Frau Faul teil.
- 8.4 Beim Internationalen Seminar über das Marc-II Format und den Austausch bibliographischer Daten in maschinell lesbarer Form vom 14.6. - 16.6. in Berlin, bei dem auch über den Datenaustausch zwischen Regensburg und Augsburg gesprochen wurde, war die Bibliothek durch ihren Leiter vertreten.
- 8.5 Im Auftrag der Deutschen Forschungsgemeinschaft unternahmen vom 18.9. - 2.10. fünf Bibliothekare, darunter der Leiter der Bibliothek, eine Englandreise zum Studium von bibliothekarischen Automatisierungsprojekten. Ein ausführlicher Bericht ist in Vorbereitung.
- 8.6 Zum Zwecke der Zusammenarbeit und der Prüfung übernehmbarer Organisationsformen und Programme wurden am 27. und 28. Juli die Universitätsbibliothek Bielefeld und am 29. Juli das Philosophische Seminar der Universität Düsseldorf, bei dem sich das System Golem im Einsatz befindet, besucht.
- 8.7 Durch ihren Leiter war die Bibliothek vertreten bei den Sitzungen der Arbeitsgemeinschaft der Hochschulbibliotheken am 2./3. März in Gießen und am 4./5. November in Marburg, bei der Bayerischen Direktorenkonferenz am 24.3. und 27.10. in München und beim Arbeitskreis zur Koordinierung der EDV in Bayerischen Bibliotheken am 24. Mai in München.
- 8.8 Als Mitglied war der Unterzeichnete bei der Sitzung der Arbeitsgruppe Automatisierte Sacherschließung in Mün-

chen am 15.1. und bei der Sitzung des Deutschen Normenausschusses, Arbeitsgruppe Datenerhebungskatalog in Frankfurt am 2.11. zugegen.

- 8.9 Die Bibliothek war Besuchsziel von A. Burraclough von der Tube University Bundoora, Australien, von Dr. van Gent von der Universitätsbibliothek Nijmegen und von den Bibliotheksreferendaren der Bibliotheksschule der Bayerischen Staatsbibliothek. Mit Vertretern der Universität Bielefeld wurden gemeinsame Probleme des Aufbaus eines philologischen Fachbereichs und der Übernahme von Fremdleistungen besprochen.

#### 8.10 Veröffentlichungen

1. Universitätsbibliothek Augsburg, Informationen. Neuausgabe. (Maschinenschriftlich vervielfältigt)
2. Übersicht über einige wichtige bibliographische Hilfsmittel. (Ausgabe f. Wirtschaftswissenschaften, Rechtswissenschaft und Theologie). (Maschinenschriftlich vervielfältigt.)
3. Frankenberger, Rudolf: Allgemeine Probleme der Programmierung.  
In: Unesco-Seminar. Elektronische Datenverarbeitung in Bibliotheken. Regensburg, April 13. - 18. 1970  
(Libri 21.1971. S. 27 - 36.)
4. Universitätsbibliothek Augsburg. Jahresbericht 1970. Augsburg 1971.

## 9. Bibliothek der Pädagogischen Hochschule Augsburg

Der Vermehrungsetat betrug im Berichtsjahr DM 74.217,-, war also gegenüber 1969 (DM 37.809,-) fast doppelt so hoch. Bedingt war diese sprunghafte Erhöhung u. a. durch die Zuweisung von Mitteln für die Erstausrüstung verschiedener Lehrstühle, die in erster Linie zur Literaturbeschaffung eingesetzt wurden.

Es wurden 4 431 Bände gekauft und zum größten Teil in der zentralen Ausleihbibliothek aufgestellt, die Ende 1971 einen Bestand von 27 593 Bänden aufwies. Mit den Seminarbibliotheken (16 481 Bände) ergab sich zu diesem Zeitpunkt also ein Gesamtbestand von etwa 44 000 Bänden. Die Seminare wurden mit Absicht kaum noch ausgebaut, da die hohe Verlustquote (keine Aufsicht!) einen sinnvollen Einsatz dieser Präsenzbibliotheken nicht mehr zuläßt.

Ab 1.4.1971 kam zu den bereits bestehenden beiden A 11- und BAT VIII-Stellen eine dritte (BAT VII) hinzu. Die Angestelltenstellen wurden inzwischen nach BAT VII bzw. V1b gehoben. Durch diese Dreierbesetzung konnten zumindest die ärgsten Engpässe (Urlaub, Krankheit) besser überwunden werden. Wünschenswert wäre trotzdem der Einsatz einer weiteren Bibliothekarin des gehobenen Dienstes und eines Offizianten im Hinblick auf die Umstellung des Katalogsystems auf EDV nach dem Muster der Universitätsbibliotheken Augsburg und Regensburg. Durch die bevorstehende volle Angliederung der PH-Bibliothek an die Universitätsbibliothek Augsburg werden sich aber auch diese Probleme lösen lassen.

Am 1. Juli 1971 übernahm der Direktor der Universitätsbibliothek Augsburg nebenamtlich die Leitung der Bibliothek, da der bisherige Leiter, Herr Oberbibliotheksdirektor Dr. A. Fauser, in den Ruhestand getreten war.

Der Jahresbericht wäre unvollständig ohne den Dank an Förderer, Freunde und Mitarbeiter der Bibliothek. Präsident, akademische Organe, Fachbereiche und Universitätsverwaltung haben ihre Bibliothek stets aufgeschlossen und verständnisvoll unterstützt. Auch das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus und die Generaldirektion der Bayerischen Staatlichen Bibliotheken leisteten manigfache Hilfe. Aber auch den Benutzern sei Dank gesagt für das Verständnis, das sie den immer noch und sicher noch einige Zeit bestehenden Unzulänglichkeiten entgegengebracht haben. Nicht unerwähnt bleiben darf die uneigennützigte Unterstützung durch die Universitätsbibliothek Regensburg. Viele Fortschritte in Augsburg waren nur durch diese Unterstützung möglich.

Ein Wort des Dankes gebührt allen Mitarbeitern, die - oft unter schwierigen, ja teilweise unzumutbaren Umständen - in gemeinschaftlicher Pflichterfüllung am Aufbau der Bibliothek weiterarbeiteten. Mit diesem Dank sei auch die Hoffnung verknüpft, daß auf die schwierigen Aufbaujahre bald glücklichere Jahre der Weiterentwicklung einsetzen mögen.